



**Franziska Groß**, Verheißung und Verderben. Das Motiv der Träume in der altnordischen Sagaliteratur (Münchner Nordistische Studien 47). München, utz 2021. 442 S.

**Besprochen von Rebecca Merkelbach:**  
Tübingen, rebecca.merkelbach@uni-tuebingen.de

In den letzten 20 Jahren ist das Interesse der Altnordistik an paranormalen und transzendenten Themen neu erwacht. Daraus entstanden diverse Monographien und Sammelbände zu Aspekten des Trollischen, Göttlichen und Mythologischen und all dem, was mit diesen Themen in Berührung kommt. In diese Sammlung neuer Forschung reiht sich mit Franziska Gross' Dissertation nun auch eine Neubetrachtung der in der Sagaliteratur so zentralen Träume ein. Gross strebt eine Gesamtschau an, die alle Gattungen der Sagas berücksichtigt und den gesamten Kontext, von Raum-Zeit-Konzeptionen über ‚germanische‘ Seelendarstellung bis hin zu mittelalterlichen Visionen, mit einbezieht.

Nach einem Einstieg, der die Lesenden direkt in die ‚Droplaugarsona saga‘ wirft, situiert GROSS ihre Arbeit zunächst im Gattungs- und Forschungskontext. Diese ausführliche Einführung in die isländische Sagaliteratur macht das Buch auch für Interessierte außerhalb der Altnordistik zugänglich. Kapitel 3 präsentiert den für die Untersuchung zentralen Ansatz einer literarischen Anthropologie. Hier wird die in der Sagaliteratur durchscheinende Mentalität immer wieder auf ‚Nordgermanen‘ und ‚archaisches Denken‘ zurückgeführt, ein Vorgehen, das für die hoch- und spätmittelalterliche Literatur Islands schwierig und vielleicht auch etwas veraltet ist. Produktiver ist der zweite Teil des Kapitels, in dem gelehrte Ansätze der Antike und des Mittelalters vorgestellt und kontextualisiert werden. Das vierte Kapitel wendet sich dann der Traumsymbolik zu und diskutiert neben Pflanzen und Kleidung vor allem die verschiedenen in Träumen auftretenden Tiere und ihre Bedeutung. Kapitel 5 zu religiösen Elementen betrachtet nicht nur das Auftreten heidnischer Gottheiten, sondern diskutiert besonders die Königs- und Bischofssagas und deren Darstellung von Träumen. Die Kapitel 6 und 7 analysieren

Träume in ihrem narrativen Kontext und beantworten nicht nur Fragen zu träumenden Charakteren, Ort und Zeit des Traums und der Wahrnehmung und Deutung des Geträumten, sondern betrachten auch die Funktion von Träumen in Relation zum Erzählten sowie zu den Rezipierenden. Besonders hervorzuheben ist hier die Beobachtung, dass Traumerzählungen eine eigene Textart darstellen, die auf intradiegetischer Ebene operiert und ihren eigenen Regeln folgt. Abschließend kehrt Kapitel 8 zurück zur Frage, ob Träume kulturelle Bedeutung transportieren und spezifisches Gedankengut reflektieren. Hier diskutiert GROSS nicht nur Seelenkonzeptionen und Herrscherbilder, sondern greift auch Gattungsfragen erneut auf. Die Schlussfolgerung, dass Träume in *formaldar*- und *riddarasögur* wegen ihrer mangelnden Phantastik unterrepräsentiert seien, erscheint allerdings zu kurz gegriffen. Diese Gattungen haben schlicht andere Möglichkeiten, kulturelle Bedeutung zu kommunizieren.

Das Literaturverzeichnis ist dem Umfang der Monographie durchaus angemessen; allerdings findet man einige Lücken. So fehlen die Arbeiten von Christopher CROCKER, der seit 2012 und im Rahmen seiner eigenen Dissertation diverse Aufsätze zu Träumen in den Isländersagas publiziert hat. Auch andere jüngere Forschung ist nicht vertreten, was dazu führt, dass GROSS teilweise veraltete Forschungsmeinungen übernimmt. Das ist besonders auffällig in Kapitel 3.1.1 zu Raum-Zeit-Konzeptionen, in dem die Autorin von fixen Binaritäten auf Grundlage eines *Miðgarðr-Útgarðr*-Schemas ausgeht, das spätestens seit Lukas RÖSLIS Aufsatz ‚The Myth of Útgarðr – A Toponym as a Basis for an Old Norse System of Values?‘ (2017) widerlegt ist. Hier wird also weitere Arbeit auf Basis der vorliegenden Monographie und unter Einbeziehung von Ansätzen jenseits solcher binären Oppositionen nötig sein.

Neben der umfassenden Betrachtung von Träumen und ihrer Symbolik zwischen kulturellem Kontext und narrativer Funktion ist es somit vor allem die Gegenüberstellung von Texten verschiedener Gattungen, die in der Altnordistik selten in Verbindung gebracht werden (wie Königs- und Gegenwartssagas einerseits und *riddarasögur* andererseits), die dieses Werk als originellen Beitrag zur Sagaforschung auszeichnet. GROSS stößt hiermit eine Konversation an, die die Altnordistik weiterführen muss: Wo ziehen wir die Grenzen unserer Textkorpora und warum? Mit ‚Verheißung und Verderben‘ legt die Autorin somit ein Werk vor, dessen Stärke nicht nur in der Sammlung und Analyse zentraler Punkte isländischer Traumbetrachtung liegt, sondern das als Grundlage für die weitere Arbeit zu Aspekten jenseits des Paranormalen dienen wird.